

Annette Schavan

Festrede

aus:

Reden zur Amtseinführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika  
Auweter-Kurtz als Präsidentin der Universität Hamburg am  
1. Februar 2007

Herausgegeben vom Präsidium der Universität Hamburg  
(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 13.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 45–50

## I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-42-5 (Printversion)

ISSN 0438-4822 (Printversion)

Open access online unter  
[http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP\\_HUR13\\_Auweter-Kurtz](http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR13_Auweter-Kurtz)

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg  
Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg  
Realisierung: Hamburg University Press,  
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit StarOffice/OpenOffice.org  
Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg  
© 2007 Hamburg University Press  
Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von  
Ossietzky

# I N H A L T

- 7 DIE REDEN
- 9 Karl-Werner Hansmann: Begrüßung
- 13 Jörg Dräger: Grußwort des Senators für Wissenschaft  
und Forschung
- 19 Doris André: Grußwort der Vorsitzenden des  
Hochschulrats
- 25 Wolfgang Weber: Grußwort für die Dekanate der  
Fakultäten
- 33 Wolfgang Sadowsky: Grußwort für den Personalrat für  
das Technische und Verwaltungspersonal
- 39 Christian Höft: Grußwort für den AStA
- 45 Annette Schavan: Festrede**
- 51 Monika Auweter-Kurtz: Antrittsrede
- 69 ANHANG
- 71 Rednerinnen und Redner
- 73 Veranstaltungsprogramm
- 75 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger  
Universitätsreden
- 81 Impressum



A n n e t t e S c h a v a n

F E S T R E D E

Liebe Frau Präsidentin, verehrte Frau Auweter-Kurtz,  
lieber Herr Kollege Dräger,  
werte Studierende,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute an der Amtseinführung der Präsidentin der Universität Hamburg, Frau Professor Dr. Monika Auweter-Kurtz, teilnehmen zu dürfen. Ich freue mich deshalb besonders, weil wir uns bereits aus Stuttgarter Zeiten kennen. 1992 wurden Sie, liebe Frau Auweter-Kurtz, als erste baden-württembergische Professorin im technisch-wissenschaftlichen Bereich für das Fach Raumtransporttechnologie nach Stuttgart berufen.

Meine Vorredner sind schon auf die Gründe eingegangen, weshalb Sie zur Präsidentin dieser bedeutenden und anerkannten Universität hier in Hamburg – übrigens der fünftgrößten in Deutschland – gewählt wurden. Nicht nur, weil Sie eine exzellente Vertreterin Ihres Faches und damit nach wie

vor die einzige Professorin für Luft- und Raumfahrttechnik in Deutschland sind. Sie haben sich darüber hinaus innerhalb der Universität vor allem im Blick auf die Nachwuchsförderung und die Rolle der Frauen in der Wissenschaft große Verdienste erworben und eine große Durchsetzungsfähigkeit bewiesen. Diese Durchsetzungskraft ist verbunden mit dem, was meine Vorredner als eine ungewöhnliche Kraft zum Dialog, als eine ungewöhnliche Fähigkeit, Menschen für Ziele, Entwicklungen und für Visionen zu gewinnen, beschrieben haben. Sie, liebe Frau Auweter-Kurtz, verkörpern in besonderer Weise fachliche Exzellenz und Menschenführung und damit eine Vision von dem, was Wissenschaft und Forschung sein kann. Die Kraft, die eigene Wissenschaft und Forschung so zu gestalten, dass davon Faszination auf andere ausgeht, begreife ich als die große Chance, die mit Ihrer Wahl an die Spitze dieser Universität verbunden ist.

Deshalb gratuliere ich den Studierenden, der Universität und der Stadt Hamburg zu dieser Wahl. Ich gratuliere dazu, dass sich eine Universität, die nicht zuletzt durch eine lange Tradition geisteswissenschaftlicher Forschung bekannt ist, für eine Wahl entschieden hat, die den Dialog zwischen Technik-, Natur- und Geisteswissenschaften in besonderer Weise fördern wird.

Meine Damen und Herren, die Themen, mit denen sich die neue Präsidentin in ihrer Wissenschaft beschäftigt, klingen für uns Laien immer ein wenig nach Science-Fiction, nach Abenteuer, zumindest jedoch nach unendlicher Weite: die Simulation von Wiedereintrittsmanövern in die Erdatmosphäre oder in die Atmosphären anderer Himmelskörper wie Mars und Venus mittels Plasmawindkanalanlagen.

Sie, liebe Frau Auweter-Kurtz, haben sich in Ihren bisherigen Funktionen immer wieder für neue Perspektiven und für neue Strategien eingesetzt, wenn es etwa um die Rolle der Frauen in der Wissenschaft, aber auch wenn es in ganz besonderer Weise um die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ging.

Für jede Universität, für jede Region, die für sich in Anspruch nehmen will, Dynamik und Innovation zu entwickeln, sind bestimmte Voraussetzungen notwendig. Der amerikanische Sozialwissenschaftler Richard Florida hat diese drei Faktoren in seiner Analyse aller innovativen Regionen der Welt herausgestellt. Es ist die Trias Talente, Technologie und Toleranz.

Frau Auweter-Kurtz, Talente zu entdecken, sie zu fördern und zu begleiten gehört zu Ihrer Lebensaufgabe, gehört gar zu Ihrem Selbstverständnis als Wissenschaftlerin. Ebenso beherrschen Sie Technologien. Und über Toleranz, das Lebenselixier

für eine Universität, verfügen Sie ebenfalls in hohem Maße. Toleranz muss jedoch in vielfältiger Weise geübt werden: zwischen den unterschiedlichen Fachbereichen genauso wie zwischen Studierenden und Lehrenden. Toleranz gehört zur Pluralität einer Universität, einer modernen und innovativen Region und ist das Ergebnis von Bildung, die man spätestens mit dem letzten Schulabschluss erworben hat.

Meine Damen und Herren, ich bin davon überzeugt, dass diese Universität über diese drei wichtigen Eigenschaften Talent, Technologie und Toleranz verfügt und dass ihr diese Faktoren dazu verhelfen werden, eine erfolgreiche und innovative Universität zu bleiben – gerade auch in Zeiten vieler Umbrüche, die wir derzeit in Deutschland zweifellos erleben. Wir erleben sie in Hamburg, wir erleben sie aber auch in vielen anderen Universitäten. Erheblich höhere Investitionen in Wissenschaft und Forschung, mehr Selbständigkeit für die Hochschulen und die Exzellenzinitiative haben eine ungewöhnliche Dynamik in unseren Universitäten ausgelöst.

Der Hochschulpakt und der Pakt für Forschung und Innovation bringen nicht nur Veränderung, sie bringen auch die große Chance für unsere Wissenschaftslandschaft, einen erheblichen Schritt hin zur Stärkung im internationalen Wettbewerb zu machen. Mit der Stärkung im internationalen Wettbe-



werb schaffen wir den Schlüssel dafür, dass Talente sich in unserem Land entfalten können.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass das, was wir jetzt in den ersten beiden Runden der Exzellenzinitiative erreicht haben – Hamburg ist in der zweiten Runde übrigens mit einem hochinteressanten Exzellenzcluster zum Thema Klimawandel vertreten –, in eine Verstetigung der Exzellenzinitiative übergehen wird. Der Wettbewerb wird zu einem neuen Instrument der Steuerung der Wissenschaftslandschaft.

In einigen Jahren werden wir erleben, wie durch die Initiativen der 16 Länder und des Bundes enormes Potenzial an unseren Universitäten freigesetzt wird. Wir werden erleben, wie Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in neuen Formen der Kooperation zusammenkommen und fortschrittliche Wege des Austausches von Kräften und Ressourcen etablieren. Ich bin davon überzeugt, dass wir neben der Exzellenzinitiative für die Forschung weitere innovative Wege finden werden, um auch für die Qualität in der Lehre neue Akzente zu setzen.

Meine Damen und Herren, die Veränderungen, die auf den Weg gebracht wurden, bewirken eine Entwicklung, die in hohem Maß den Studierenden zugutekommt und auch Eliten hervorbringen wird. Jede demokratische Gesellschaft braucht

Eliten. Demokratie verkommt, wenn an Stelle des Austausches von Argumenten nur noch geschrien wird. Eine demokratische Kultur, wie sie in Universitäten herrscht, braucht jedoch Toleranz, vor allem gegenüber Neuerungen.

Frau Auweter-Kurtz, ich wünsche Ihnen so gute Partner in der Studentenschaft, wie wir sie bereits zusammen erlebt haben. Ich werde Ihren Weg und den Weg dieser Universität gerne begleiten.

Vielen Dank!